

ben/ hat sie zu solchem Reichthum und Muth gebracht gehabt/ daß daraus ein Sprüchwort erwachsen: Wer kan wider Gott und groß Nau- gard; Eine Stadt dem Allmächtigen Gott zuvergleichen ware all zu über- mütig/ daß der unendliche Schöpffer der armen/ irdischen Creatur zur Züchtigung seine Ruthen nicht hätte sollen empfinden lassen.

Alle Exempel der Zeiten bestättigen uns/ daß der Hochmut von der Welt-Anbegin unausbleiblich ist gestafft worden. Alles was aus Über- muth und aus dem Kreiß der Vernunfft fliegenden Gedancken sich erhebt hat/ ist auch widrum über lang oder kurz gefallen. Die hochmütige Eigen- Lieb und Erhebung stiessen Lucifer aus dem Himmel/ Adam und Eva aus dem Paradeiß/ Nimrod von Babel in den Abgrund der Höllen/ Pharaos mit seinem Heer ins Verderben/ Nebuchadonosor den Monarch unter die wilde Thier/ die Juden aus ihren Herrschafften und Königreichen/ die Rö- mer von der ganzen Welt Herrschung. Kurz zusagen/ alle Königreiche und Länder sind durch wachsenden Übermuth in dero Wolfahrt blind wor- den/ und blinder Weise zum Fall gangen. Wo Gut ist/ da ist auch Muth; also ist es offft besser eine geringe Wolfahrt zuhaben und wenig Muth: Si- cherer ist es wol: dann wo Muth ist/ da ist auch Hoffart/ aus welcher Krieg erwachset. Krieg aber macht widrum Armuth; wie man dieses alles an den Groß-Nawgardern gesehen hat/ und wir folgendes noch sehen werden. Dahero ist in allem die Schrifft unwidersprechlich/ also auch in diesem: Sel- lig sind die Sanfftmütigen/ dann sie werden besitzen die Erden; die Stolz- ken aber gestürzt werden.

Damit ich aber zum Fortgang der Tyranny komme/breche ich diese Betrachtungen ab/ und will auch nichts von deme melden/ wie allbereits im Jahr 1427. Nawgard durch den Pohlenischen Vitoldum dermassen wäre bedrängt und geängstiget worden/ daß sie mit tieffster Demuth bit- tend und flehend den Friede erkauffen müssen; aber mein Vorhaben lassset nicht zu/ daß ich stillschweigend übergehe/ wie im Jahr 1569. der in allem Menschlichen Gedächtnis dermassen entseßliche Tyrann Ivan Wasilowiz diese Stadt/ aus falschem Verdacht/ ob solten sie mit seinem Stiff- Bru- der/ den er mit Giffit hinrichten ließe/ wider ihn einen Anschlag gehabt/ und dem König in Pohlen anhängig gewesen seyn/ mit Heeres Krafft/ und un- versehens überzogen/ alles grausamlich durch seine Leute nidermachen/ Klein zerhacken/ und was nicht unter das wütende Schwerdt gefallen/ zusammen jagen/ und von der Brücke in den Stroh in den Strohm stürzen lassen/ wodurch ein sol- ches Blutbad in Rußland ist zugerichtet worden/ daß dergleichen niemalen